

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz, Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Am 1. Junius trat Hr. Nieser als Tamingo in der Zauberflöte auf. — Gleiches Spiel und gleicher Gesang wie bei seiner ersten Darstellung dieser Rolle verschaffte ihm auch heute gleiche Aufnahme.

Am 5. Junius. Derselbe als Licinius in der Vestalin. Eine würdevolle Gestalt allein macht noch keinen Helden. Seine nicht unangenehme, aber auch nicht starke Stimme eignet sich nicht zur tragischen Oper. — Das Theater an der Wien gab heute zum Erstenmale: Das Bogelschießen, von Claren. Ein lebendiges Bild kleinstädtischer Sitten, ein fröhliches Gemische von acht komischen Situationen und Scenen, welches durch den treffenden frischen und witzigen Dialog noch mehr beselzt wird. Es versetzte alle Zuhörer in eine heitere Stimmung und sie dankten dem Dichter dafür durch oftmaligem lauten Beifall. — Hr. Rüger (der Schützenkönig), Hr. Küstner (Zeisig), Dem. Botta (des Schützenkönigs Tochter), Hr. Neubruck (Stauden) und Hr. Laroche (Salat), erwarben sich Rechte auf die Dankbarkeit des Dichters. Die Leopoldstädter Bühne tischte den Lachlustigen eine satyrische Karrikatur in Knittelreimen, von Meisl, mit Musik von Volkert, auf, genannt: Der Esel des Simon, welche aber nicht anzusprechen wollte. Ich glaube es wiederholen zu müssen, Hr. Meisl schreibt zu viel, um etwas Gutes hervorbringen zu können. Sein Talent zum Komischen beurkundet sich zwar überall, auch in dieser Farce kommt eine Scene vor, welche dafür bürgt, nämlich jene, wo Hr. Raimund als Midas, Verstand mit dem Nürnbergger Trichter eingegossen wird, allein sie versinkt unter dem übrigen Schwalle von Albernheiten. Raimund spielte wie immer mit vieler komischer Kraft.

Am 4ten. Eine kleine komische Oper nach Placard, mit Musik von Cadrucco (im französischen le premier en date) genannt, hat im Kärnthnertheater nicht gefallen. Sie enthält eine schale Handlung und eine matte Musik. Zu Balletten ist übrigens solches Zeug noch viel zu gut, da das Publikum nicht aufmerksam seyn will.

Am 5ten. Ein Quidam hat einen von Hr. Huth (dem Verfasser des lieblichen Lustspiels: Das war ich) hinterlassenen Brouillon eines Lustspiels: Die Kinderschuhe vollends ausgearbeitet, und dieses Stück ist heute im Burgtheater mit geringem Beifalle gegeben worden. Zwei junge Leute, welche sich gut sind, und denen eine Tante begreiflich machen will, sie dürften sich jetzt nicht mehr unbesorgen einander nähern, da sie die Kinderschuhe schon ausgezogen hätten, durch welches Verbot dann ihre kindliche Neigung erst zur Flamme angefaßt wird, bilden die Hauptcharactere. Sie sind gut angelegt und gehalten. — Ein Wirthschafts Rath, welcher das Mädchen heurathen will, erscheint eigentlich nur, um einen zweiten Theil zu bilden und dem Ganzen eine ganz andere Wendung zu geben. Diese Zerstückelung des Stückes und die in die Länge gedehnten

Dialoge bewirkten eine kalte Aufnahme, woran der Bearbeiter oder Ergänzter wohl die meiste Schuld tragen mag.

Hr. Babnigg vom Theater in Pesth ist bei unserer Hofbühne engagirt und hat im Johann von Paris und in Liebe und Ruhm eine geläufige Tenorstimme und ein artiges Spiel entfalteter. Eine Arie, welche er in der letztern Oper einlegte (ob das wohl erlaubt seyn sollte?) mußte er des angenehmen Vortrags wegen wiederholen.

Am 6ten. Eine Mad. Seiz vom Linzertheater entwickelte in der von ihr gewählten Gastrolle, im Turnir von Kronstein (als Gräfin) viel Theater-Routine. Sie wurde gerufen.

Am 7ten. Das Kürassier-Regiment Constantin feierte heute durch ein großes Manöver auf dem Glacis, das Andenken an jene Zeit, wo es unter dem Namen Dampierre dem Kaiser Ferdinand dem Katholischen, welcher von Rebellen in seiner Hofburg eingeschlossen war, zu Hülfe eilte und ihn befreite. Seitdem hat dieses Regiment auch das Vorrecht, so oft es durch Wien zieht, auf dem Burgplatz zu campiren. — Wer diese Geschichte poetisch schön behandelt lesen will, der lese der Frau von Pichler höchst gelungenes Schauspiel: Ferdinand der Katholische.

Mad. Kozier hat statt ihres Gemals im Ballette Achilles die Rolle des Achilles übernommen und das Ballet hat dadurch außerordentlich gewonnen. Eine jugendliche, knabenhafte Gestalt eignet sich ganz für diese Partie. Sie führte die schwersten Tanzübungen mit bewundernswertem Eifer und großer Leichtigkeit aus.

Am 8ten. Die Direction des Theaters an der Wien wollte vermuthlich ihren beiden Lustigmachern Hr. Neubruck und Dem. Huber Gelegenheit geben, sich Ehre und der Kasse Geld einzubringen und trug daher einem ihrer schnellfertigen Federhelden auf, eine Posse zu schreiben, worin diese beiden Personen die Hauptrollen hätten, und so kam denn eine Bearbeitung des Jünger'schen Lustspiels: Die Geschwister auf dem Lande, als Singpiel zu Stande, worin sich leider der Bearbeiter in der Wahl des Stoffes vergriffen hat, und noch dazu von seinem Unsinn so viel dazu that, daß das wenige, aber für den Zeitgeist nicht mehr passende Gute des Originals gänzlich verschwand. Kurz das Ganze konnte nicht anders als ein Chass mit Musik genannt werden. Die spielenden Hauptpersonen suchten die Komik meistens in ihren Anzügen, und wir bedauern sie, das Publikum und den Komponisten, Hr. Roser, der einige nicht üble Sätze auf dieses erbärmliche Zeug verwandte.

Hr. Kavel giebt schon mehrere Productionen seiner Kunstfertigkeit auf dem gespannten Seile im Leopoldstädtertheater. Heute lockte Mad. Santsner, eine Wienerin, durch einen Versuch in dieser equilibrischen Kunst. — Eine Wienerin, welche auf so gefährlicher Bahn schreitet und nicht fällt, das Wunder wollte man doch sehn und war nicht wenig überrascht, sogar eine schöne Wienerin zu finden.

Ankündigungen.

In der Knobdschen Buchhandlung in Dresden ist zu haben:

Ueber die neuen Affassinen.

Zwei Schreiben von Otto Schulz und Karl

Giesebrecht an August Heuer nebst dessen Antwort. gr. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung. Preis gebestet 6 Gr.